

einen Sohn, welcher aber jung wieder starb, und die Wittwe zweiter Ehe. Nach Brendels Tode wurde der bisherige Gerichtschöppe Thomas Kost Vicerichter, das Gut selbst aber, und die Schänke bewirthschaftete Michael Jennichen aus Helbigsdorf, welcher ein Jahr später (1636) Brendels Wittwe heirathete und 1641 auch das Richteramt übernahm. Dieser führte zuerst den Titel „Erbrichter,“ verkaufte aber das Erbgericht 1656 an Constantin Rhodte, Churfürstl. Sächs. Münzmeister in Dresden, welcher in der Residenz wohnhaft blieb und die Schankwirthschaft an Pächter übertrug. Das Richteramt übten in dieser Zeit wieder Vicerichter aus. Nach Rhodte's Tode (1676) behielt seine Wittwe das Erbgericht noch bis 1691, wo es an Andreas Fichtner überging, welcher nun wieder „Erbrichter“ hieß.

Neben dem Erbgerichte, das mehrere Male abbrannte, mag wohl das ehemals Brendel'sche, jetzt Winkler's Gut, im Oberdorfe das älteste und ursprünglich größte Gut in Mohorn sein, das allen Bränden entging und auch dem 30 jährigen Krieg überdauerte. Von demselben sollen nach und nach mehrere Güter (Gabriel's, Küchenmeister's, Philipp's u. s. w.) abgebaut worden sein, was nicht unwahrscheinlich ist, da vieles dazu gehörige Land bloß Heideland gewesen sein mag und im Jahre 1617 im Kirchenbuche Johannes Philipp in hervorhebender Weise „der neue Bauer“ heißt. Das Brendel'sche Gut blieb übrigens durch fünf Generationen in derselben Familie. — Ebenfalls eine Familie Brendel war es, deren Grundbesitz mit dem Pfarrlehen rainte, denn in dem Visitationsacten von 1617 heißt es: „Die liegende Gründe, Gärten, Ackerbau, Wiesen, weniges und geringes Gehölze, wird für zwei Hufen gerechnet, liegt zwischen Nicol von Mergenthal zu Neufkirchen und Caspar Brendel von Mohorn Gütthern.“

Von Bränden wurde Mohorn mehrfach heimgesucht, von welchem der letzte große, im Jahre 1855 am 8. Mai ausgekommene, noch in der Erinnerung der älteren Gemeindeglieder lebt.

Die urkundlich bekannte größere Feuersbrunst in ältester Zeit ereignete sich im Jahre 1548. Von dieser berichtet eine alte, in einem Gemeindebuche eingeklebte Handschrift: „1548 am Tage Ursulae ist zu Ohorn bei Jacoff Schmidt im Backhause ein Feuer auskommen, und an solchem Backhause das sparrwerk weggebrant“ und erzählt dann weiter, daß hierdurch neun weitere Höfe und das Erbgericht nebst der Schreiberei des Paul Müller ein Raub der Flammen wurden, welche auch drei Gerichtsbücher verzehreten.

Besonders viel hatten Mohorn und Grund im 30 jährigen Kriege von Freund und Feind zu leiden. — Im Jahre 1632 kamen kaiserliche Truppen, besonders die berühmten Croaten, welche zum Corps des General Holt gehörten, auf ihren Marsche von Freiberg nach Dresden, auch nach Mohorn und plünderten daselbst und in